

**Immer mehr Menschen mit HIV in NRW
AIDS-Hilfe NRW stellt innovative Projekte für Menschen mit HIV und Aids vor**

Düsseldorf, 25.08.2009 (Sperrfrist 12.00 Uhr) – Noch nie lebten in Nordrhein-Westfalen so viele Menschen mit dem HI-Virus wie zurzeit. Darauf wies heute die AIDS-Hilfe NRW anlässlich ihrer Jahrespressekonferenz in Düsseldorf hin. Die lebensverlängernden Medikamente für HIV-Positive und die konstante Zahl an Neuinfektionen bedingen, dass die Zahl von 14.000 Menschen mit HIV in NRW kontinuierlich wachse, so Klaus-Peter Schäfer, stellvertretender Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW. Dem begegne die Aidshilfe mit innovativen Ideen und Projekten.

Der chronische Krankheitsverlauf und die soziale Situation stellen die Aidshilfen vor immer neue Herausforderungen. „Hierauf reagieren unsere Mitgliedsorganisationen beispielsweise mit Wohnprojekten für wohnungslose HIV-Positive oder Erkrankte, die nicht mehr allein wohnen können“, erläutert Landesgeschäftsführer Dirk Meyer. Neue Arbeitsprojekte ermöglichen HIV-Positiven, die sich vor dem Hintergrund der verlängerten Lebensperspektive einen Wiedereinstieg ins Berufsleben wünschten, Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote. 42 Aidshilfen und Selbsthilfevereine in ganz NRW böten Menschen mit HIV eine gute Infrastruktur.

Auch in der Primärprävention trage man der Tatsache, dass die Lebensqualität der Menschen mit HIV stetig verbessert werde, Rechnung. Das im vergangenen Jahr gestartete Projekt „Beratung und Test (BuT)“ leiste Hilfestellung, das Risiko der am meisten von HIV betroffenen Gruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), besser einschätzen zu können, sich über HIV und andere Krankheiten umfassend zu informieren und ggf. durch einen HIV-Schnelltest frühzeitig von einer möglichen HIV-Infektion zu erfahren.

Die Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW hatten im Jahr 2008 insgesamt rund 330.000 primärpräventive Kontakte. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 10%. Insgesamt erreichten sie mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung etwa 343.000 Menschen.

In Nordrhein-Westfalen leben zur Zeit etwa 14.000 HIV-positive Menschen; bundesweit sind es etwa 63.500. 2008 wurden 735 neue HIV-Diagnosen gemeldet, der Anteil der MSM liegt hier bei 69%. Etwa 1.700 Menschen in NRW sind an Aids erkrankt, 130 Menschen mit HIV und Aids sind 2008 in NRW gestorben.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Jahrespressekonferenz 2009

Leben mit HIV 2009 - Beispiele innovativer Aidshilfearbeit in NRW

Redetext von Dirk Meyer

Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW

anlässlich der Jahrespressekonferenz 2009 der AIDS-Hilfe NRW

- es gilt das gesprochene Wort -

Klaus-Peter Schäfer, stellv. Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW:

Noch nie lebten so viele Menschen in Nordrhein-Westfalen mit dem HI-Virus wie zurzeit. Das Robert Koch-Institut in Berlin rechnet mit 13.000 bis 15.000 HIV-Infizierten, die Schätzzahl liegt bei 14.000. In diesem Satz sind eine gute und eine schlechte Nachricht enthalten. Die wirkungsvollen Medikamente tragen dazu bei, dass Menschen länger mit HIV leben. Andererseits infizieren sich auch in NRW weiterhin Menschen mit HIV und zwar im Vergleich zum Vorjahr mit konstanter Quote. Beides führt aber dazu, dass die Anzahl der Menschen mit HIV und Aids langsam, aber kontinuierlich steigt.

HIV und Aids in NRW

Das Robert-Koch-Institut in Berlin schätzt die epidemiologische Situation für NRW folgendermaßen ein:

In Nordrhein-Westfalen leben zurzeit etwa 14.000 Menschen mit dem HI-Virus, davon sind aktuell etwa 1.700 Menschen an Aids erkrankt. Im Jahr 2008 wurden 735 neue HIV-Infektionen gemeldet, dabei lag der Anteil der Männer bei 87 Prozent, der Anteil der Frauen bei 13 Prozent. 220 Menschen erkrankten 2008 an Aids. Gut 77 Prozent davon sind männlich, knapp 23 Prozent sind Frauen.

Bei den HIV-Neudiagnosen lag der Anteil der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), im vergangenen Jahr bei etwa 69 Prozent. Der Anteil der Drogen gebrauchenden Menschen bei den HIV-Neudiagnosen lag bei 13 Prozent und der Anteil der über heterosexuelle Kontakte Infizierten bei 18 Prozent.

Die Zahl der Aidstoten lag in 2008 bei etwa 130. Seit 1982 sind in NRW etwa 5.900 an den Folgen von Aids gestorben.

2008 Anstieg der Präventionskontakte der Aidshilfen um 10 Prozent

Die Aidshilfen in Nordrhein-Westfalen sind sowohl für die Interessierten und Engagierten in unseren Zielgruppen als auch für erkrankte Menschen gut erreichbar. Der Landesverband bietet mit seinen 42 Mitgliedsorganisationen ein sich über nahezu ganz NRW erstreckendes Netz von Serviceeinrichtungen und Beratungsstellen.

Auch im Jahr 2008 entwickelte sich die Zahl der primärpräventiven Kontakte vor Ort weiter nach oben. Hier ist erneut ein deutlicher Anstieg von 298.000 im Jahr 2007 auf 329.738 im Jahr 2008 zu verzeichnen, eine Steigerung von gut zehn Prozent.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Jahrespressekonferenz 2009

Diese Zunahme der Kontakte bezieht sich sowohl auf Menschen bis 21 Jahre, absolut 181.356, als auch ab 22 Jahre, absolut 148.382. Der Anteil primärpräventiver Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund beträgt 22 Prozent, das entspricht 72.542 Kontakten.

Darüber hinaus stand die Aidshilfe im vergangenen Jahr weiteren rund 13.900 Menschen beratend oder begleitend zur Seite, der Mehrzahl sogar mehrmals im Jahr, so dass in 2008 über 87.000 Gespräche mit Menschen mit HIV, deren Angehörigen und Freunden verzeichnet werden konnte.

Insgesamt haben die Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW im Jahr 2008 schätzungsweise 343.000 Menschen mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung erreicht: Frauen und Männer, Jüngere und Ältere, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die die Strukturen der Aidshilfe nutzen.

Prävention – Beratung – Vernetzung

Die AIDS-Hilfe NRW stärkt und ermöglicht nicht nur ehrenamtliches Engagement, sie braucht es. Wir sind stolz, dass sich im vergangenen Jahr 1.213 Ehrenamtliche insgesamt 96 000 Stunden für die Aidshilfe engagiert haben. Daneben sind 180 Angestellte tätig, die zusammengerechnet 127,5 Vollzeitstellen besetzen und durch das Land NRW, die jeweiligen Kommunen und aus Eigenmitteln finanziert werden.

Betrachtet man den Zeitaufwand der Aidshilfen insgesamt, wenden wir über 30 Prozent der Arbeit für die Primärprävention, ein Viertel für die Beratung und Betreuung sowie die Förderung der Selbsthilfe, etwa ein Drittel für die Öffentlichkeitsarbeit, die Vernetzung und die Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 15 Prozent für die Verwaltung auf.

Wir sind dafür bekannt und arbeiten ständig daran, alle Ressourcen so effektiv wie möglich zu nutzen. Es ist für uns selbstverständlich, wo möglich Synergien zu nutzen. So kooperieren beispielsweise benachbarte regionale Aidshilfen untereinander und mit anderen Organisationen vor Ort, etwa in der Schwulen-, Drogen-, Frauen- oder Migrationsarbeit. Und natürlich findet auch auf der Landesebene ein Austausch statt, um gute Ideen und neue Konzepte schnell in den einzelnen Regionen unseres Landes umzusetzen.

Wir hoffen, dass wir auch unter den Bedingungen der kommunalisierten Landesförderung in den nächsten Jahren unsere Arbeit in gleicher Qualität leisten können. Dies hängt ebenfalls davon ab, ob sich unter dem zu entwickelnden Landeskonzept Aidsprävention die Kräfte aller Akteure bündeln lassen.

Die Aidshilfen in NRW sind hoch motiviert, ihre Präventionsanstrengungen weiter fortzusetzen und zu differenzieren, um möglichst viele Menschen mit einem HIV-Risiko zu erreichen. Dazu gehen wir insbesondere auf MSM beratend zu, um beispielsweise abzuklären, ob ein HIV-Test für sie infrage kommt. Das Testergebnis – positiv wie negativ – bietet Chancen, z.B. für eine frühzeitige Behandlung, die die Lebenserwartung erheblich verbessert oder über das persönliche Risiko und das eigene Verhalten nachzudenken.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Jahrespressekonferenz 2009

Mit unserem landesweiten Konzept „Beratung und Test“, über das wir Sie an dieser Stelle vor einem Jahr informiert haben, sind wir seit knapp einem Jahr auf einem guten Weg.

Bisweilen inakzeptabler gesellschaftlicher Umgang mit HIV

In diesem Jahr haben sich auch Dinge ereignet, von denen wir nicht gedacht hätten, dass sie heutzutage in Deutschland noch passieren würden. So wurde einer Pop-Sängerin kurz vor Beginn eines Konzerts verhaftet, weil sie angeblich in zwei Fällen ihre Partner bewusst mit HIV infiziert hätte. Die Staatsanwaltschaft inszenierte dies spektakulär vor den Augen der Öffentlichkeit, wodurch ihrem HIV-Status und ihrem unterstellten schuldhaften Verhalten in den Medien höchste Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Die Staatsanwaltschaft hat völlig unangemessen, unprofessionell und damit verantwortungslos gehandelt. Darüber hinaus hat sie alle Bemühungen der Aidshilfen in Deutschland um einen normalen und selbstverständlichen Umgang mit HIV und die Solidarität mit und Akzeptanz von Positiven unterlaufen und somit Prävention erschwert. Weder das Recht auf Information noch die Pressefreiheit noch die Prominenz der Sängerin rechtfertigten das Vorgehen der Staatsanwaltschaft und Teile der Medien. Der HIV-Status jeder Bürgerin und jedes Bürgers unterliegt zuerst der Privatsphäre. Die Justiz, die Medien und damit die Öffentlichkeit haben weder im Schlafzimmer, noch im Sprechzimmer etwas verloren. Die Anwendung des Strafrechts auf eine HIV-Übertragung schürt zudem das Vorurteil, Menschen mit HIV seien unmoralisch und verantwortungslos. Niemandem ist gedient, wenn HIV und Aids auf diese Weise in die Öffentlichkeit kommt. HIV und Aids betrifft Einzelschicksale und die Gesellschaft gleichermaßen. Nur ein diskriminierungsfreier Umgang mit HIV und Aids ermöglicht gesellschaftliche Akzeptanz und eine erfolgreiche Prävention.

Und doch hat sich das Bild von Aids seit der Verfügbarkeit der Kombinationstherapien, die auf der Welt-Aids-Konferenz in Vancouver 1996 vorgestellt wurden, völlig gewandelt. In Deutschland bedeutet eine HIV-Infektion heute nicht mehr, bald zu erkranken. Aids heißt nicht mehr, bald zu sterben. Menschen mit HIV und Aids leben heute länger und besser, was nicht heißt, dass sie ohne Beschwerden leben. Die Medikamente verursachen bei vielen Nebenwirkungen und Folgeerkrankungen. HIV, das betone ich an dieser Stelle ausdrücklich, ist nicht eine harmlose chronische Erkrankung, HIV schränkt das Leben erheblich ein. Aids ist nach wie vor eine unheilbare Krankheit.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Dirk Meyer, Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW:

Neue Herausforderungen für die Aidshilfe

Der chronische Krankheitsverlauf und die Tatsache, dass Menschen in Deutschland heute länger mit Aids leben, haben natürlich Auswirkungen auf die soziale Situation der Positiven. Neue Probleme entstehen, wenn Drogenkonsum und Wohnungslosigkeit eine Rolle spielen. „Alte Krankheitsbilder“ bekommen eine größere Bedeutung, beispielsweise Demenzerkrankungen. Das stellt auch die Aidshilfen vor neue Herausforderungen. Mit der Erweiterung unserer Angebote sind wir auf dem Weg, die neuen Bedarfe abzudecken und Menschen mit HIV in NRW eine gute Infrastruktur zu bieten.

Wir zeigen heute beispielhaft auf, wie unser Landesverband und seine Mitgliedsorganisationen auf die aktuellen Herausforderungen durch HIV reagiert und Projekte mit HIV-positiven Menschen organisiert und durchführt bzw. neue Wege der Prävention beschreitet.

Bedarfsgerechtes Wohnen mit HIV und Aids

Mit Wohnprojekten reagieren wir darauf, dass Menschen mit HIV und Aids keine Wohnung haben oder aufgrund ihres Krankheitsverlaufs nicht mehr alleine wohnen wollen oder können. So wendet sich das Haus am Sandweg der AIDS-Hilfe Köln an wohnungslose Menschen mit HIV oder Aids. Die Mieterinnen und Mieter werden hier, gesundheitlich und psycho-sozial stabilisiert. Es wird ein zeitlich begrenztes Mietverhältnis vereinbart, nach dessen Ablauf sie in eine eigene Wohnung ziehen.

Auch das Günter-Fischer Haus der AIDS-Hilfe Essen bietet Menschen mit HIV und Aids betreutes Wohnen unter einem Dach an. In acht Wohneinheiten können insgesamt neun Menschen wohnen. Durch die direkte Nachbarschaft zur Aidshilfe profitieren die Bewohnerinnen und Bewohner von deren vielfältigen Angeboten, z.B. dem Frühstücks- und Mittagstischangebot.

Neu sind in diesem Projekt auch die Finanzierungswege. Die AIDS-Hilfe Essen wäre nicht in der Lage gewesen, ein solches Haus selbst zu finanzieren. Daher hat die Deutsche AIDS-Stiftung die Immobilie gekauft und vermietet sie an die Aidshilfe. Auch die Aktion Mensch hat dieses Projekt gefördert.

Auch in Köln-Weidenpesch entsteht derzeit ein neues Wohnprojekt für HIV-positive Menschen, das Jean-Claude-Letist-Haus. Dort werden Menschen mit HIV und Aids in neun Appartements ein neues Zuhause finden, die zudem das vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebot der AIDS-Hilfe Köln nutzen können. Die Eröffnung ist im Herbst 2009 geplant. Auch hier ist die Deutsche Aids-Stiftung Bauherr.

In Düsseldorf sind die Planungen für ein ähnliches Projekt fortgeschritten. Diese Beispiele zeigen, dass die Aidshilfen sich kontinuierlich den Herausforderungen der Sekundär- und Tertiärprävention, das heißt der Gesunderhaltung HIV-positiver Menschen und der Pflege und Versorgung von an Aids Erkrankten, stellen und zeitgemäße und bedürfnisorientierte Angebote weiterentwickeln.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Arbeitsangebote für Menschen mit HIV

Das belegen auch die Arbeitsprojekte, von denen wir hier ein neues vorstellen. Am 21. November 2008 startete die AIDS-Hilfe Bielefeld mit dem „Hotel für alle Felle“ im Stadtteil Jöllenbeck das Projekt Tierpension und bereicherte damit die Palette der Aidshilfearbeit in NRW um einen neuen, spannenden Ansatz. Hier werden langzeitarbeitslose Menschen mit und ohne HIV in den Bereichen Tierpflege, EDV und Kundenservice geschult und praktisch angeleitet, um damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Das Anliegen des Projekts ist vor allem, Menschen mit HIV, die sich vor dem Hintergrund der verlängerten Lebensperspektive einen Wiedereinstieg ins Berufsleben wünschen, gemeinsam mit Menschen, deren Bildungsbiographie durch die Lebensumstände bei Drogenkonsum unterbrochen wurde, ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebot zu ermöglichen.

Nach über drei Jahren Aufbauarbeit, die von Protesten seitens der Anwohnerschaft, räumlichen Zwischenlösungen, Umzügen, Gerichtsverfahren und nicht zuletzt von einem schweren Brandanschlag am 8. Juli 2007 begleitet waren, konnte die Tierpension endlich ihre Arbeit aufnehmen. Alle Beteiligten waren optimistisch, dass die Akzeptanz eines solch innovativen Arbeitsprojekts die ursprünglichen Ressentiments ablösen würden und die Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme ruhig von statten gehen könnte.

Leider es kam anders: In der Nacht vom 9. auf den 10. Juli diesen Jahres wurde erneut ein Brandanschlag auf das Projekt verübt. Ein zweites Gebäude, das die Stadt Bielefeld zur Verfügung gestellt und das die Aidshilfe mit eigenen Mitteln als Schulungs- und Verwaltungsgebäude ausgebaut hatte, ist völlig ausgebrannt. Die Wasserversorgung für das gesamte Gelände war tagelang unterbrochen. Menschen und Tiere kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, jedoch beträgt der Schaden mindestens 100.000 Euro. Auch wenn die Polizei umgehend Ermittlungen wegen Brandstiftung aufgenommen hat, blieben diese bislang ohne Erfolg.

Der Brandanschlag auf die Tierpension ist ein Skandal! Was bewegt Menschen, ein Projekt wie dieses zu sabotieren und damit Leib und Leben von Mensch und Tier zu gefährden? Wie steht es um die Akzeptanz von Menschen mit HIV oder von Drogenkonsumierenden in unserem Land, wenn Menschen nicht davor zurückschrecken, einen solchen Anschlag zu verüben.

Erweiterung unseres Präventionsansatzes

Die AIDS-Hilfe NRW bleibt auch in der Primärprävention am Ball. Nach dem erfolgreichen Start unserer Kampagne „Beratung und Test“ kam vergangene Woche unser neues Beratungs- und Testmobil erstmalig erfolgreich zum Einsatz. An Szenetreffpunkten für MSM wird das Fahrzeug eingesetzt und bietet u.a. einen einfachen Zugang zu einem kostenlosen und anonymen HIV-Schnelltest.

Abschließend stellen wir Ihnen aus der breiten Palette unserer Herzenslustprojekte ein weiteres erfreuliches Beispiel innovativer Prävention und Gesundheitsförderung vor.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Jahrespressekonferenz 2009

Am 23. August, startete „Pudelwohl – gesund und schwul in DO“. So heißt die erste schwule Gesundheitsagentur im Ruhrgebiet. Damit wurde ein für NRW beispielhaftes Projekt geschaffen, um neue Wege in der Prävention zu gehen. Träger sind die AIDS-Hilfe Dortmund und das Kommunikationszentrum Ruhr (KCR) in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Dortmund, eine bislang bundesweit einmalige Konstellation. Diese Kooperation zwischen örtlicher Aidshilfe, Schwulenzentrum und Gesundheitsamt schafft vielfältige Synergien.

Aufgabe des Gesundheitsladens „Pudelwohl“ ist die Gesundheitsförderung und Prävention bei MSM aus Dortmund und Umgebung. Hierfür stehen Angebote wie kostenlose HIV-Schnelltests, Sprechstunden mit einem Arzt oder Beratungen zu sexuell übertragbaren Infektionen zur Verfügung. Aber auch Koch- und Nichtraucher-Kurse werden angeboten.

Mit „Pudelwohl“ wurde ein neues und solides Fundament für die HIV-Prävention mit MSM entwickelt. Durch den Gesundheitsladen finden Männer einen besonders niedrigschwelligen Zugang zu Gesundheitsangeboten, die sie sonst nicht aufsuchen würden. Mit Beratungsangeboten, dem HIV-Schnelltest oder der kostenlosen und anonymen Sprechstunde zu sexuell übertragbaren Krankheiten sollen vor allem die besonders vulnerablen Gruppen angesprochen werden. Erfreulich ist, und damit beenden wir diesen Überblick über Beispiele innovativer Aidshilfearbeit, dass dieses Projekt nicht nur in der schwulen Szene auf positive Resonanz stößt, sondern auch auf der Ebene der Stadt Dortmund, im Umfeld der Kooperationspartner und der Nachbarschaft.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

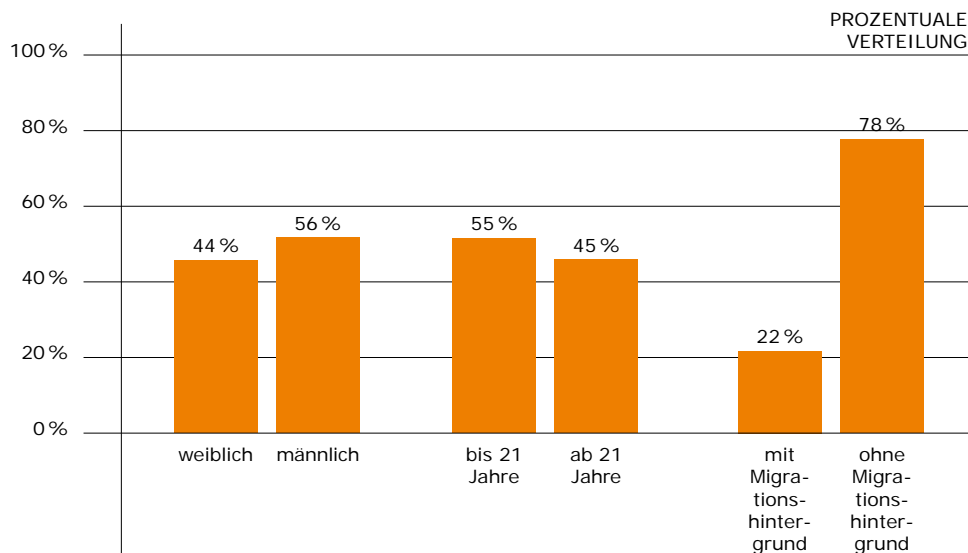
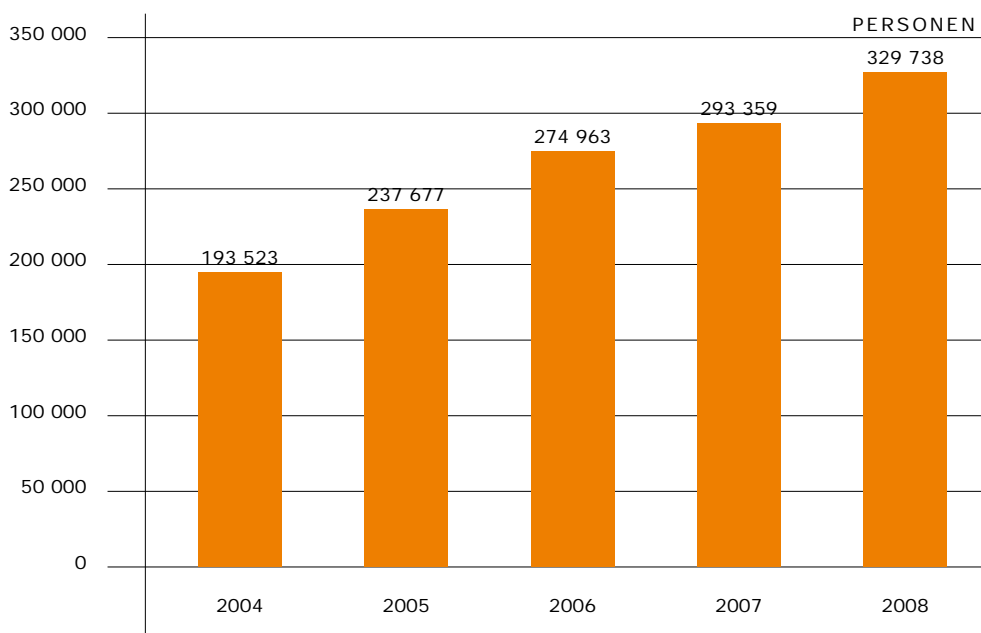
Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Leistungsprofil der Aidshilfen in NRW Auswertung 2008

Primärprävention | erreichte Personen



AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

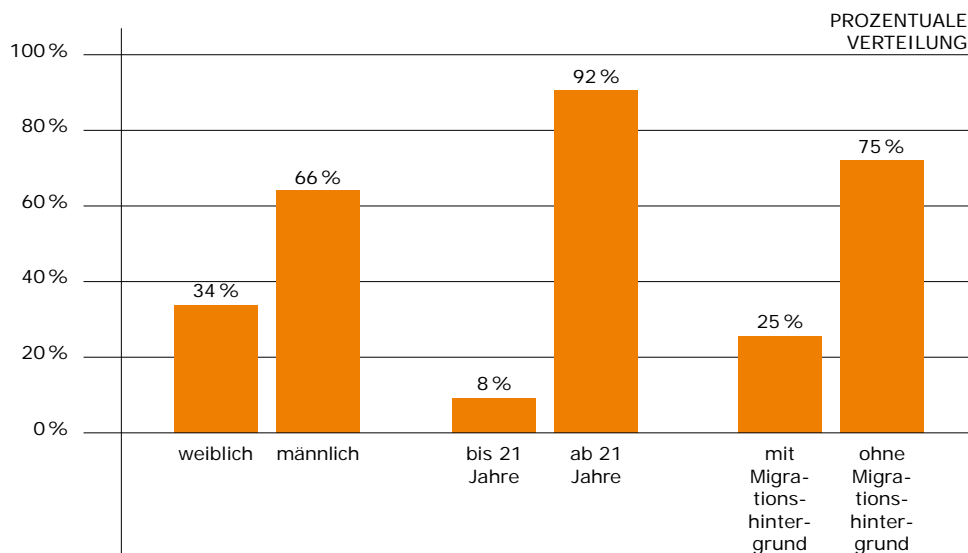
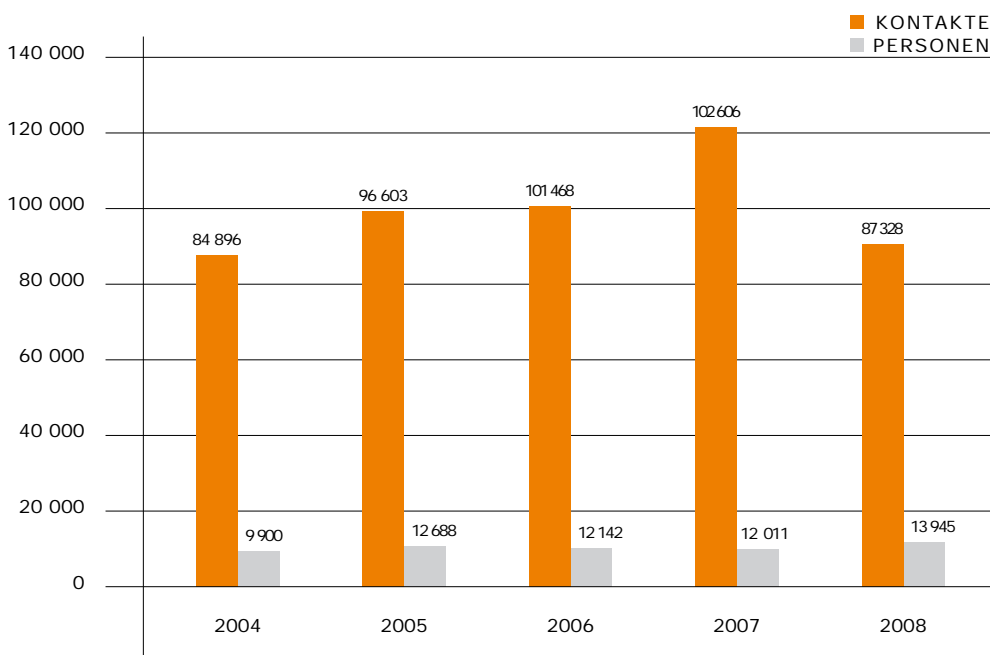
Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Leistungsprofil der Aidshilfen in NRW Auswertung 2008

Sekundär- und Tertiärprävention | erreichte Personen

2008 ohne Kontakte der TeilnehmerInnen der arbeitsprojekte für Menschen mit HIV und Aids und deren An- und Zugehörige



AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

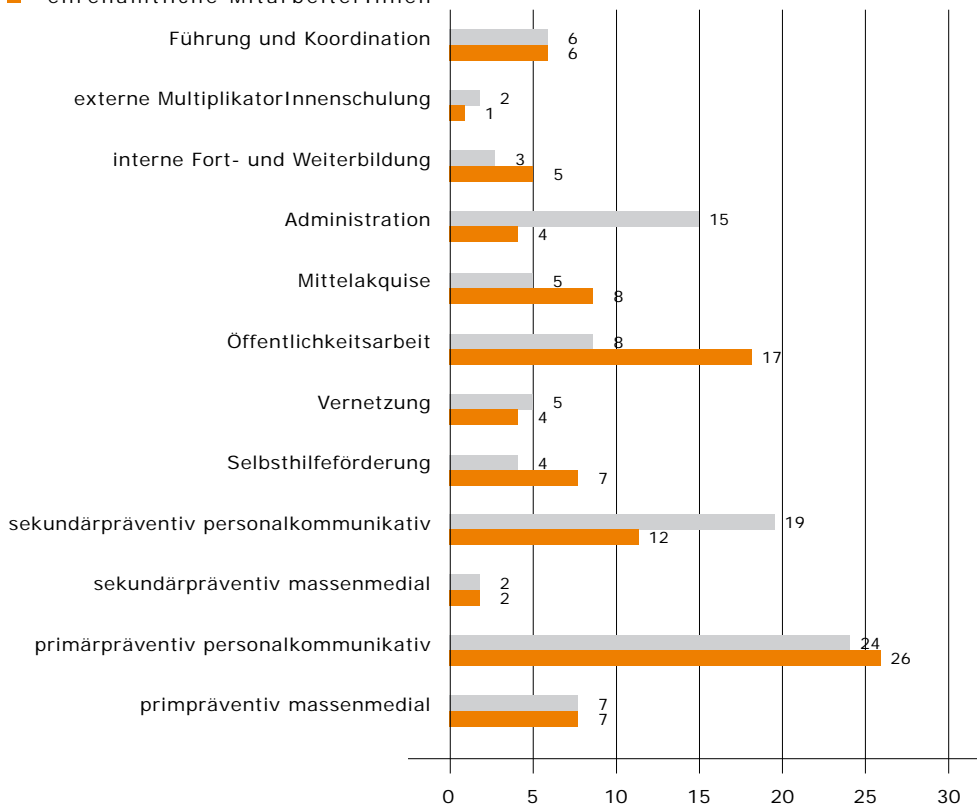
Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



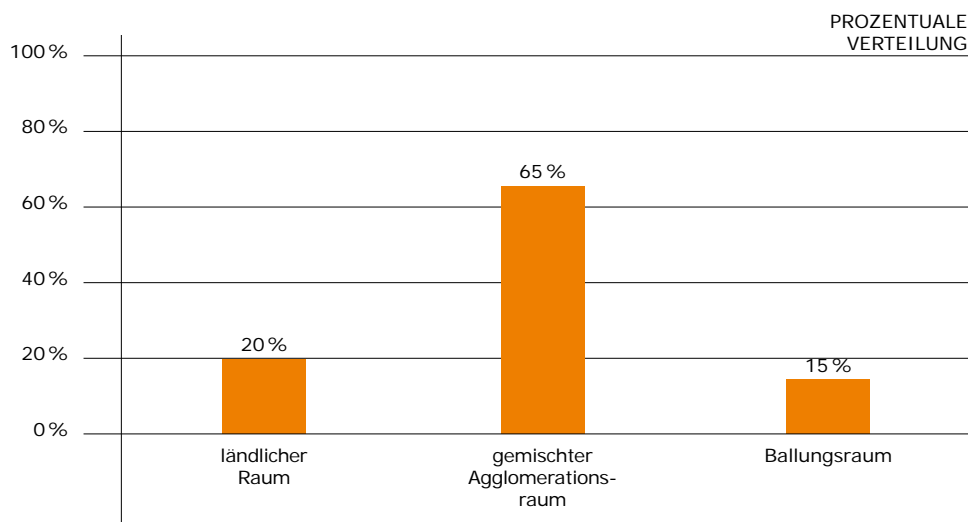
Leistungsprofil der Aidshilfen in NRW Auswertung 2008

Arbeitszeitaufwendungen

- hauptamtliche MitarbeiterInnen
- ehrenamtliche MitarbeiterInnen



Haupttätigkeitsgebiet



AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de



Leistungsprofil der Aidshilfen in NRW Auswertung 2008

ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen

ehrenamtliche MitarbeiterInnen insgesamt	1 213
durchschnittlich pro Verein	36,8
ehrenamtlich geleistete Stunden	96 370
durchschnittlich pro Verein	2 920

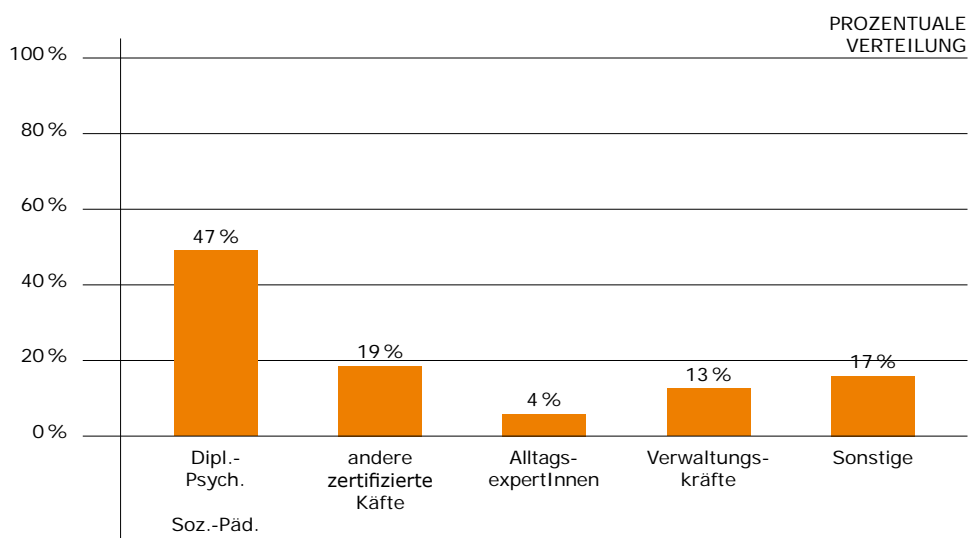
hauptamtliche MitarbeiterInnen

beschäftigte Personen	180
Vollzeitäquivalente	127,48

Honorarkräfte

geleistete Stunden insgesamt	9 713
durchschnittlich pro Verein	294

Qualifikation der Beschäftigten



AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de

**HIV und Aids in Nordrhein Westfalen die Zahlen im Überblick**

Aufgrund des vorliegenden statistischen Materials schätzt das Robert Koch Institut in Berlin die epidemiologische Situation folgendermaßen zum Ende 2008 ein:

	in NRW	bundesweit
Menschen, die Ende 2008 mit HIV leben	~ 14 000	~ 63 500
Männer	~ 11 500	~ 51 800
Frauen	~ 2 500	~ 11 700
Kinder	~ 40	~ 200
davon sind an Aids erkrankt	~ 1 700	~ 10 500
Todesfälle bei HIV-Infizierten in 2008	~ 130	~ 650
Zahl der HIV-Neudiagnosen 2008	~ 735	~ 3 000
Männer	~ 640	~ 2 650
Frauen	~ 95	~ 350
Kinder	~ 1	~ 25
Infektionswege		
Männer, die Sex mit Männern haben	69%	72%
heterosexuelle Kontakte	18%	20%
i.v. Drogengebrauch	13%	8%
Mutter-Kind-Transmission	< 1%	< 1%
HIV-Infizierte insgesamt seit 1982	~ 18 000	~ 83 000
Todesfälle bei HIV-Infizierten seit 1982	~ 5 900	~ 27 500
an Aids erkrankte Menschen seit 1982	~ 7 000	~ 35 200
Männer	~ 6 000	~ 30 400
Frauen	~ 1 000	~ 4 800
Kinder	~ 40	~ 200

Die vom Robert Koch-Institut zusammengestellten Eckdaten sind Schätzungen, die jährlich auf dem jeweilig aktuellen Stand der Erkenntnisse aktualisiert werden. Sie stellen keine automatische Fortschreibung früher publizierter Eckdaten dar. Die jeweils angegebenen Zahlenwerte können daher nicht direkt mit früher publizierten Schätzungen verglichen werden.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Auszug aus dem Epidemiologischen Bulletin des RKI sowie im Internet unter www.rki.de.

AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
www.nrw.aidshilfe.de